Petrus Brief

Ich glaub an Dich!

Kath. Kirchengemeinde St. Peter Rheinhausen – entdecken & erleben: Winter 2021

Gottesdienste
Sakramente
Seelsorge
Kirchenmusik

Kinder & Jugend
Gruppen & Vereine
Gremien
Wissenswertes

Gedanken zu dem Coverfoto

Ein sonniger Moment. Am Toeppersee. Auf dem Weg... Als ich ihn entdecke: strahlend, fest verwurzelt, seit Jahrzehnten seinen Platz einnehmend, wachsend. Grün, wie hoffnungsvoll.

Da steht er, der Baum - doch Moment. Er kommuniziert sogar mit mir. Mit Dir und Euch.

Ein kleines Wort... eigentlich für Duisburg - unsere Heimat - stehend. Und doch Gedanken anregend. Fragend... oder weisend: Welchen Weg werde ich gehen. Welchen Du?

Coverfoto und Text: Thekla Jakobi

“Zeige uns den Weg”

Pfarrer Johannes Mehring

Sie kennen vielleicht die amerikanische Science-Fiktion Trilogie: „Zurück in die Zukunft“ (Back to the future). Sie zeigt die Zeitreisen des Jugendlichen Marty McFly und seines Freundes Dr. Emmet Doc Brown zwischen den Jahren 1885 und 2015. Zurückkehren in die Zukunft, eine interessante Perspektive. Das, was wir heute erleben ist die Vergangenheit in die Zukunft.

Wer aber nicht weiß, wohin er will, der landet leicht dort, wohin er niemals wollte.

Was ist unsere Zukunft? Was soll unsere Zukunft sein? Wer will ich geworden sein, wenn ich gewesen bin?!

Das sind Fragen, die mich beschäftigen, und die meinen Glauben an Gott und den Glauben an die Menschen beeinflussen.
Wir gehen jetzt – hoffentlich bald – aus der so viele Monate andauernden und ausgehaltenen Zeit der Pandemie wieder heraus in ein neues Leben, in eine Zukunft. Sie wird geprägt sein durch ein neues Ringen um das Zusammenleben in unserem Land, die Konsequenzen, die wir aus den Skandalen und dem Schrecken über vielfältigsten Missbrauch ziehen, und wir suchen Wege zu einem Wandel des weltweiten Klimas.

Wie soll das gehen? Welche Wege sollen wir einschlagen? Welche Ziele haben wir vor Augen und im Herzen? Was liegt in unserer Hand, und was nicht? In unserem alten Gesangbuch gab es ein Lied, das vielleicht gerade heute für die Zukunft des deutschsprachigen Raumes unserer Kirche wichtig wäre: „Worauf sollen wir hören, sag uns worauf?“ Darin heißt es: „So viele Geräusche, welches ist wichtig? So viele Beweise, welche sind richtig? So viele Reden! Ein Wort ist wahr“.

Und weiter: „Wohin sollen wir gehen, sag uns wohin? So viele Termine, welcher ist wichtig? So viele Parolen, welche ist richtig? So viele Straßen! Ein Weg ist wahr“.

Die Herausgeber des neuen Gotteslobes haben dieses Lied leider gestrichen. Vielleicht sind wir ja auch deshalb in unserer Kirche an dem Punkt angekommen, an dem wir sind?! „Hoffentlich wird's in Zukunft nicht so schlimm, wie's bereits ist!“ (Karl Valentin).

„Worauf sollen wir hören? Am Ende des Liedes steht die Feststellung: „Dein Wort ist wahr!“

Doch: Nur Worte, die uns in Fleisch und Blut übergegangen sind, können wir auch verkörpern! Und darauf käme es an ... auf unserem Weg zurück in die Zukunft, in das Land unserer Verheißung. Damit nicht alles so bleibt und wird, wie es war.

Wir bereiten uns wieder einmal auf Weihnachten vor. Wir nehmen wieder einmal die Verheißung unserer Menschwerdung in den Blick: Die Vision der Auferstehung und eines wirklich geistbegabten Lebens. Im letzten Jahr hatten wir bereits als Motto: „Weihnachten wie noch nie“. Ich möchte für mich in diesem Jahr einen neuen Anlauf nehmen.

Vom Advent über Weihnachten, durch die Vorbereitungszeit auf Ostern im nächsten Frühling bis hin zur pfingstlichen Gabe des Heiligen Geistes, möchte ich dem Wort Gottes Raum geben.

„Zeige uns den Weg!“ Und zeige uns die Menschen, die mitgehen wollen.

Ihnen und den Ihren eine gesegnete Zeit!

Personen und Gremien

Neuwahl der Pfarrgremien 6
Neue Mitglieder des Kirchenvorstands 7
Der neue Pfarreirat 8
Synodaler Weg 10

Gemeinde leben

Termine in der Adventszeit ... 11
Sternsinger 13
Trauerbegleitung im HTH 14
Firmvorbereitung
#Sinn.Suchen.Leben 36

Impulse

Gleichgewicht (Hilde Domin) 12
Vertraut den neuen Wegen 22
Zeigt uns den Weg
Christian Behrens 38

Kinder & Jugend

Kindergarten Christus König 23
Pfadfinder St. Ludger
Wege ins neue Jahr 24
Kinderseite 27
Kindergarten St. Peter 28
Pfadfinder Christus König
Blicke voraus 30
Messdiener auf Spurensuche 34

Gruppierungen

Kfd Christus König
Adventsfeier der kfd und KAB ... 17
Kfd St. Ludger
Gemeinsam auf dem Weg 18
KAB St. Peter
Bericht vom Diözesantag 20
Jahresprogramm 2022 21

Ansichten

Gedanken zum Vaterunser 40
Zeige uns den Weg 42
Wer weist uns den Weg 44

Gemeindeinfos - Impressum

Festtagsgottesdienste 46
Regelmäßige Gottesdienste 47
Gemeindetermine 48
Adveniat - Spendenaufruf 50
Impressum 51

Leitungsgremien unserer Gemeinde

Auf den folgenden Seiten sehen Sie Fotos der Mitglieder der neu gewählten Leitungsgremien unserer Gemeinde.

Sie haben sich bereit erklärt, über die in den kommenden Jahren (nach der Pandemie) einzuschlagenden Wege unserer Gemeinde zu befragen, zu beraten und zu beschließen.

Über die Begleitung und Entwicklung unseres Gemeindelebens hinaus wird in dieser Zeit ein neues Gemeindeforum St. Peter entstehen: Auf dem Grundstück rund um die St. Peter-Kirche bauen wir nämlich einen neuen viergruppigen Kindergarten und ein Pfarrheim, in dem das Bildungsforum, die „Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen“, die Pfadfinder und die Gruppierungen unserer Gemeinde neue Räume finden werden. So können wir unsere Kräfte an einem Ort neu bündeln und entfalten.

Dieser Ort wird ein Zentrum für die Entwicklung katholischen und ökumenischen Lebens für unsere Stadt werden.

Wir freuen uns sehr auf diese Perspektive.

Den neuen Mitgliedern unseres Pfarreirates und des Kirchenvorstandes schon heute ein herzliches „Dankeschön“ und ein „Vergelte es ihnen Gott“ für ihre Bereitschaft, sich für unsere Pfarrei einzusetzen, d.h. ihre Zeit und ihr Engagement zur Verfügung zu stellen.

KIRCHENVORSTANDSWAHL am 6./ 7. November 2021 in St. Peter

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl

Rita Clasen
68 Jahre
Pfarrsekretärin i.R.

Markus Hövel
37 Jahre
Bank Betriebswirt

Dr. Olaf Mönig
49 Jahre
Maschinenbau-Ingenieur

Dr. Stephanus Jakobs
60 Jahre
Dipl. Chemiker im Umweltschutz

Josef Werner
67 Jahre
Beamter i.R.

Weil wir gemeinsam Kirche sind.

PFARREIRATSWAHL am 6./ 7. November 2021 in St. Peter

Katja Bergmann
51 Jahre
Sprachtherapeutin

Robert Ehrentraut
24 Jahre
Student

Susanne Fatum
54 Jahre
MFA (Medizinische Fachangestellte)

Andreas Fengels
29 Jahre
Integrationshelfer / Honorarkraft für Projekt Arbeit „Kinderrechte“

Yvonne Forst
43 Jahre
Finanz & Lohnbuchhaltung im Logistik Unternehmen

Jürgen Grütjen
62 Jahre
Rentner
(zuletzt tätig im Bereich Arbeits-, Umwelt-, und Gesundheitsschutz)

Sabine Krämer
56 Jahre
Heilerziehungs-
pflegerin

Stephen Ogbonna
45 Jahre
LKW-Fahrer

Tobias Schüppen
44 Jahre
Förderschullehrer
Dipl. Sozialarbeiter

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl

Anna Alexandrine (Aline) von Spee
33 Jahre
Techn. Sachbear-
beiterin für Boden,
Altlasten und
Flächenrecycling
(MSc. Geographie /
BA. Französisch)

Robin Wagner
29 Jahre
Erzieher / Theater-
pädagoge /
Leitung Kinderta-
geseinrichtung
St. Peter

Synodaler Weg - Kirche im Aufbruch?

Die zweite Synodalversammlung als gemeinsamer Prozess der deutschen Bischöfe (DBK) und der katholischen Laienvertretung (ZdK) fand statt vom 30.09.-02.10.2021 in Frankfurt am Main mit 229 Mitgliedern, davon 52% Vertreter der amtlichen Kirche und 42% Laien des ZdK plus Berufene.

Im folgenden einige inhaltliche Schwerpunkte:

„Präambel: Auf dem Weg der Menschen – Kirche in unserer Zeit“
„Wo wir stehen: Mitten in der Krise, mitten in der Welt, mitten in der Kirche“ und „Wohin wir wollen: Zum Leben der Menschen, zu den Orten des Glaubens, an die Bruchstellen der Gesellschaft“.

„Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ Handlungstexte dazu: „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Bischofs“, „Gemeinsam Beraten und entscheiden“ und „Rahmenordnung für die Diözesanfinanzen“.

„Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ Handlungstexte dazu :„Leitung von Pfarreien, Gemeinden und pastoralen Räumen“ und „Frauen an Theologischen Fakultäten, Instituten und kirchlichen Hochschulen“.

„Priesterliche Existenz heute“: Diskussion des „Grundtextes“
„Die Sakramentalität der Kirche und die Sendung der Getauften“, „Der Priester im Volk Gottes, „Die gemeinsame Christusrepräsentation der Getauften und des Priesters“, „Als Priester in einer synodalen Kirche wirken“.

„**Leben in gelingenden Beziehungen“** – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ „Grundtext“.

Eine besonders intensive Auseinandersetzung zwischen den Beteiligten betraf eine Entscheidung von Papst Franziskus. Er hatte die Bitte um Rücktritte von deutschen Bischöfen abgelehnt und sie in ihren Ämtern bestätigt.
Informationen für Interessierte am „Synodalen Weg“ der Kirche: Alle Texte zum Nachlesen und Einbringen eigener Anregungen über

www.synodalerweg.de/dokumente-reden-und-beiträge
www.synodalerweg.de/foto
www.stpeter.de

Josef Jakobi

ZEIGE UNS DEN WEG

Bitte aktuelle Hinweise zu allen Veranstaltungen beachten: www.stpeter.de

Familiengottesdienst
26.11. | 17 Uhr | St. Peter
entfällt!

Fenster im Advent
28.11. | 17 Uhr | Kindergarten Christus König
entfällt!
05.12. | 17 Uhr | Jugendzentrum St. Peter
12.12. | 17 Uhr | Pfarrzentrum Christus König
19.12. | 17 Uhr | Kindergarten St. Peter

Es gilt 2G - Bitte aktuelle Infos beachten!

23.12. | 19-22 Uhr | St. Peter
Einstimmung aufs Fest
Live-Bands | Glühwein
Hirtenfeuer

Bitte Infos nach dem 15.12. beachten!

Heiligabend | 11-16 Uhr | St. Peter
Offene Kirche | Stündliche Andachten
Hirtenfeuer, Waffeln und Punsch

Ich glaub an Dich!

Katholische Kirchengemeinde St. Peter Duisburg-Rheinhausen

Gleichgewicht

Wir gehen jeder für sich
den schmalen Weg
über den Köpfen der Toten

- fast ohne Angst -

im Takt unseres Herzens,
als seien wir beschützt,
solange die Liebe
nicht aussetzt.

So gehen wir
zwischen Schmetterlingen und
Vögeln
in staunendem Gleichgewicht
zu einem Morgen von Baumwipfeln

- grün, gold und blau -

und zu dem Erwachen
der geliebten Augen.

Hilde Domin *1909- +2006,
Nur eine Rose als Stütze,
Gedichte Frt. a.M. 1994, 14

Foto: pixabay

Sternsinger kommen auch zu Dir

Viele erinnern sich bestimmt, dass die Besuche der Sternsinger Anfang des Jahres nicht auf die gewohnte Weise vonstatten gegangen sind, sondern dass stattdessen alternative Wege gewählt wurden, um den Segen der Heiligen Drei Könige zu verteilen.

Auch für das Jahr 2022 wird die Sternsingeraktion wieder stattfinden. Nachdem letztes Jahr die Aktion leider ohne Kinder als Segensbringer stattfinden musste, ist nun geplant, dass die Sternsinger wieder von Haus zu Haus ziehen. Aber auch einige der im letzten Jahr aufgekommenen Neuerungen, wie die Präsenz an ein paar ausgewählten festen Stationen, sollen beibehalten werden.

Am 8. und 9. Januar werden die Sternsinger in die Gemeinde gesendet. Zusätzlich werden sie wieder auf den Wochenmärkten in Bergheim (07.01.) und Hochemmerich (08.01.) präsent sein. Wir hoffen, möglichst viele freiwillige Helfer und Mitwirkende für die Aktion begeistern zu können.

Haushalte, die besucht werden wollen, können sich bis zum 02.01.2022 in die ab Weihnachten in den Kirchen ausliegenden Listen eintragen oder sich direkt im Pfarrbüro melden.

Robert Ehrentraut

Werde Sternsinger
und verändere die Welt!

Melde Dich im Pfarrbüro:
Telefon 02065/ 6 05 24

oder komm einfach zu unserem ersten Treffen:

am 09.12.2021 um 17 Uhr im Pfarrzentrum Christus König

Zeige uns den Weg

Das Motto des Petrusbriefs passt perfekt zum Wandel, den das HTH zur Zeit durchlebt.
Langjährige Bewohner verlassen uns, neue Bewohner ziehen ein.

Wir, zwei Mitarbeiterinnen aus dem Heinrich-Tellen-Haus, Frau Krämer und Frau Olsen, haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Bewohnern Hilfestellung anzubieten bei der Bewältigung von Trauer. Ja, auch das HTH ist „in die Jahre gekommen“. Viele BewohnerInnen wohnen hier schon seit über 40 Jahren. Sie verbringen in dieser Einrichtung ihren Lebensabend. Das Älterwerden ist natürlicherweise immer Thema. Jeder Bewohner muss sich damit auseinandersetzen, dass der/die ein oder andere BewohnerIn, mit der man jahrzehntelang Tür an Tür gelebt hat, plötzlich nicht mehr da ist. Der Tod wird immer häufiger zum Gegenstand der Gedanken: Vielleicht sterben die eigenen Eltern, ein Freund, mit dem man jahrelang in der gleichen Gruppe gelebt hat, geht von uns. Die eigene Endlichkeit wird bewusst.

Durch eine individuelle Trauerfeier für jeden einzelnen Verstorbenen wollen wir den verbleibenden Bewohnern Raum für Trauer und Gespräche geben. Solch eine Trauerfeier ist aber beileibe keine „traurige Angelegenheit“. Natürlich wahren wir die

Ort der Erinnerung

Würde dieser besonderen Situation. Dennoch werden auch das Lachen und schöne gemeinsame Erinnerungen und Momente als befreiender Akt während der Trauerphase nicht zu kurz kommen.

Mittlerweile ist es eine lieb gewordene Tradition nach Bekanntwerden des Todes einer BewohnerIn, einen Gedenktisch in einem Gemeinschaftsraum aufzustellen. Hierauf befinden sich ein Portrait des Verstorbenen, eine leuchtende Kerze und ein schöner Blumenstrauß. Auch ein Kreuz und einige persönliche Gegenstände dürfen nicht fehlen. Das kann dann schon mal der Bayernschal eines Fußballfans sein, oder eine CD, auch geliebte Schmuckstücke, Puppen oder selbstgemalte Bilder.

Gedenkstein mit Licht

Natürlich wird der/die Verstorbene auch bei dem letzten Gang begleitet. Immer wieder finden sich Bewohner und Betreuer, die an der Beerdigung teilnehmen. Wir legen Wert darauf, dass das Trauerbouquet auch mit einem individuellen Gegenstand versehen wird, um deutlich zu machen, was dem Verstorbenen wichtig war. Die Trauerschleife kann dann auch von den Bewohnern selbst unterschrieben sein.

Im Anschluss an die Beerdigung gestalten wir immer noch eine hausinterne Trauerfeier, die von den Bewohnern dankend angenommen wird. Hier soll würdigend noch einmal gemeinsam an den Verstorbenen gedacht werden.
Wir singen Lieder, beten gemeinsam oder füllen z.B. eine Vase mit bunten Blumen. Trauergäste können dann das Wort an den Verstorbenen richten, eine Anekdote aus dem gemeinsamen Leben erzählen oder auch einfach nur ein „Mach´s gut“, oder „Tschüss“ oder „Alles Gute für deine letzte Reise“ äußern - ganz individuell und den Fähigkeiten der Bewohner entsprechend. Alternativ haben wir auch schon ein großes Glas mit bunten Federn gefüllt, oder gemeinsam einen bunten Schmetterling gemalt.

Im Anschluss gibt es – natürlich wie bei jeder anderen Trauerfeier auch – ein gemeinsames Mittagessen oder Kaffeetrinken, angelehnt an die Lieblingsspeisen des verstorbenen Bewohners. Dabei bleibt auf jeden Fall ein Platz am Tisch mit gedecktem Geschirr frei, so dass der Verstorbene mitten unter uns ist.
In dieser Phase ist das laute Miteinander nicht mehr zu überhören. Wir sind sicher, der Verstorbene hätte an solch einer Feier auch seine Freude gehabt. Den hinterbliebenen Bewohnern ist es immer sehr wichtig, auch ein Andenken an das verstorbene Mitglied der Hausgemeinschaft zu haben. So darf sich anschließend, nach Absprache mit den Familienangehörigen, jeder etwas von den persönlichen Dingen als Andenken aussuchen.

Diese Trauerfeiern haben eine schöne, friedvolle und auch harmonische Atmosphäre. Sowohl Bewohner als auch die MitarbeiterInnen nehmen sie dankend an. Wir verfügen mittlerweile über einen bunten Koffer für die Gestaltung dieser „letzten Reise“.

Wir haben auch damit begonnen, mit jedem einzelnen BewohnerInnen eine sogenannte „Lebensplanung“ durchzusprechen. Darin thematisieren wir auch bewusst unsere eigene Endlichkeit. Wir erfragen Vorlieben und Abneigungen im Leben, Vorstellung für die eigene Beerdigung aber auch, was mit den persönlichen Dingen passieren soll, die man hinterlässt. Für viele BewohnerInnen ist es das erste Mal, sich solchen Fragen zu stellen. Manchmal ist es auch nicht ganz einfach, sich selbst des eigenen Todes bewusst zu werden. Aber viele schätzen auch die Auseinandersetzung mit dem Thema. Für die meisten ist das Gespräch wie ein kleines Testament, das sie verfassen.

Für uns BetreuerInnen wird es immer schwieriger, zeitnah den Wünschen der Bewohner zu entsprechen, eigene verstorbene Angehörige oder auch ehemalige Bewohner auf den jeweiligen Friedhöfen zu besuchen. Immer wieder kommen neue Kollegen hinzu, die die verstorbenen Bewohner oder auch die Angehörigen gar nicht mehr kennen. So ist die Idee entstanden, in unserem schönen Garten des HTH`s einen „Ort der Erinnerung“ zu schaffen. Ein Weg führt zu einem Gedenkstein, in dem eine Laterne integriert ist, deren Licht immer leuchten soll. Zwei Bänke laden zum Verweilen ein.

Der „Ort der Erinnerung“ ist bewusst so gestaltet, dass BewohnerInnen, die auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen sind, allein, gefahrlos und spontan diesen aufsuchen können. Am 10.09.2021 wurde er eingeweiht und gebührend im Garten des HTH mit einem Kaffeetrinken gefeiert. Der Himmel schickte uns hierzu jede Menge Regen, vielleicht aber auch nur Tränen derer, die auch gerne dabei gewesen wären.

In Gedenken an die bisher verstorbenen Bewohner, Mitarbeiter sowie Angehörige wurden 50 Herzen mit ihren Namen beschriftet und auf Holzscheiben gelegt. In einem weiteren Schritt sollen noch Stehlen aufgestellt werden, die mit Bildern der Verstorbenen versehen werden.
So wird die Trauer des Einzelnen getragen durch die gemeinsamen Erinnerungen und Gespräche, am „Ort der Erinnerung“ - getreu dem Motto: „Zeig uns den Weg – mit der eigenen Trauer umzugehen“.

Christa Olsen / Sabine Krämer
Mitarbeiterinnen des Heinrich-Tellen-Hauses

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS

kfd

leidenschaftlich glauben und leben

Gemeinsame Adventsfeier der kfd und KAB und für alle, die mit uns Advent feiern wollen

Di, 21.12.2021

im Pfarrzentrum Christus König, Lange Straße - Beginn: 15:00 Uhr

Bei Kaffee und kleinen Köstlichkeiten möchten wir Geschichten zur Adventszeit hören, Lieder singen und gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag verbringen.

Kostenbeitrag: 7,-- €

Kartenvorverkauf bei Christine Konrad (Tel: 02065-64318), Herbert Beimel (Tel: 0171-9583047) und ab 15.11.2021 auch im Pfarrbüro.

Im Pfarrheim gilt die 3G-Regel. Ich bitte alle Teilnehmer, die noch nicht vollständig geimpft bzw. genesen sind, sich vor der Veranstaltung testen uzu lassen. Bitte entsprechenden Nachweis und Personalausweis mitbringen. Auf die Abstandsregel wird verzichtet.

So lange man denken kann, haben Menschen darauf gehofft, dass ihnen jemand hilft, den richtigen Weg zu finden. Sie beten um die richtige Eingebung: „Zeige uns den Weg“

Hier einige Beispiele:

- Nach Gottes Fügung machte sich Abraham auf den Weg.

- Gott erschien Josef im Traum und riet ihm, auf einem anderen Weg in seine Heimatstadt zurückzukehren.

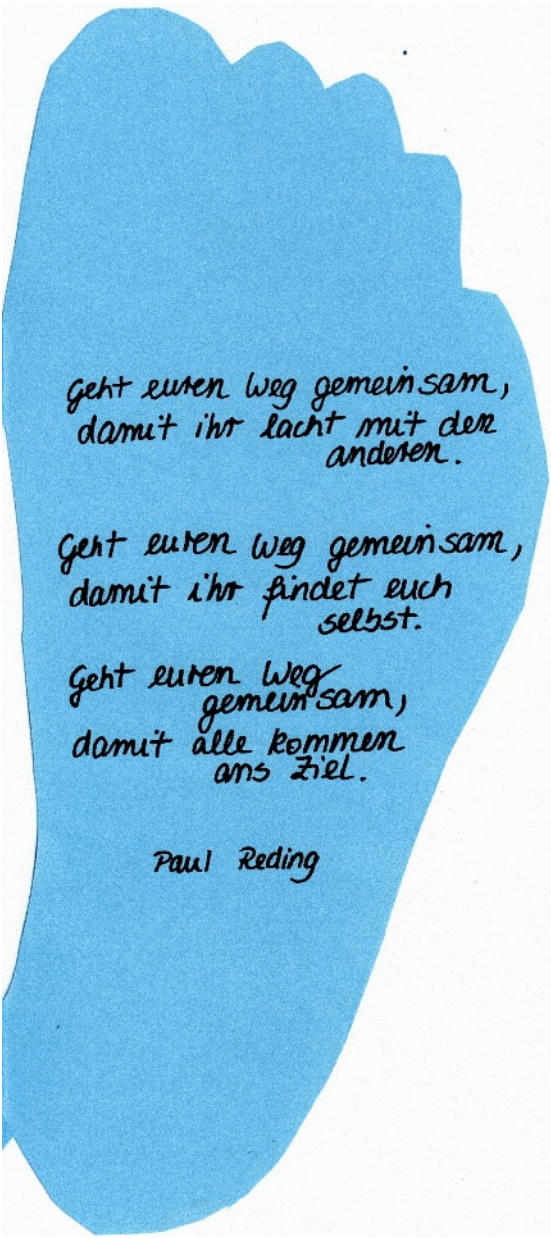
- Die Heiligen Dreikönige folgten auf ihrem Weg einem Stern.

- Auch die Seefahrer verließen sich bei ihren Erkundungsfahrten darauf, dass die Sterne ihnen den Weg wiesen.

- In einem Kirchenlied heißt es: „Zeige uns den Weg hier in dieser Zeit…“.

leidenschaftlich glauben und leben

kfd KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS Diözesenverband Münster



Wir kfd-Frauen haben festgestellt, dass es Freude macht, den von uns eingeschlagenen Weg zu gehen.

Allerdings stellen wir fest, dass sich der Weg der nun über 50 Jahre bestehenden kfd St. Ludger sehr verändert hat.

Bei der Gründung waren es viele junge Frauen, die die Gelegenheit zur Teilnahme an sehr unterschiedlichen Aktivitäten nutzten.

Die Gesellschaft hat sich geändert. Es gibt sehr viele Freizeitangebote, aus denen man auswählen muss.

Wir selber sind älter geworden und merken unsere körperlichen Grenzen. Die heutigen jungen Frauen gestalten sich Ihr Leben anders. Oft füllen Berufstätigkeit plus Kinder den Alltag aus.

Nach dem Motto „Zeige uns den Weg“ versuchen wir, unseren gebliebenen Mitgliedern bei unseren Besuchen zu zeigen, dass es uns Freude bereitet, mit ihnen den Weg weiter zu gehen – eben nur anders.

Im Namen des gesamten Teams
Angelika Knoke/Anna Willenbrock

Neue Wege der KAB

Ein „Diözesantag“ - allein das Wort lässt mich schon in Ehrfurcht erstarren!

Ich mache mich also auf nach Haltern als Vorstandsmitglied der hiesigen KAB, um für unsere Mitglieder dort teilzunehmen. Was erwartet mich dort? Vorab geht es tatsächlich um einen Wust von Papier. Darin geht es in diesem Teil des Diözesantages tatsächlich zu 85% um Satzungsvorschläge, Satzungsänderungen, Vorstandsmitgliederverabschiedung, Wahlen etc. etc … Der allgemeine Vereinsklüngel eben.
Aber Halt! Es werden tatsächlich bahnbrechende Satzungsänderungen entschieden. Sie haben auf Vereins- und Bezirksebene erhebliche Auswirkungen.

Zuerst aber gibt es ja noch die Berichte aus den verschiedensten Gremien:
Punkt 2 des Vorstandsberichtes „Neuausrichtung“ ist für mich der Interessanteste. Den will ich hier in einem Auszug erwähnen.

Im Winter 2015/2016 begann der Neuausrichtungsprozess. In einer „Denkfabrik“ dachte Mitte des Jahres 2018 ein kleiner Kreis sehr mutig in die Zukunft. Auf Basis dieser von ihm entwickelten Ideen wurde dann die „Baustelle" initiiert. Im Februar 2019 nahmen sechs „Bautrupps“ ihre Arbeit auf, die folgende Themenfelder bearbeiteten:

Gute Laune war im Gepäck für diesen Tag

- *Mitglieder und Nichtmitglieder*
- *Politische Verbandsstrukturen*
- *Kampagnen und Aktionen*
- *Ortsvereine und Basisgruppen*
- *Inhalte / Profil*
- *Finanzkonzept für alle Ebenen*

Die „Bautrupps“ erstellten Konzepte, die dem Diözesanvorstand als „Bauherr“ vorgelegt und dort weiterverarbeitet wurden.
Leider wurde die Arbeit durch Corona verzögert, aber im November 2020 konnte der Diözesanausschuss erste Entscheidungen fällen, die u.a. zu den Satzungsänderungsvorschlägen führten.

Ja, so mein Eindruck, da hat der Vorstand im Hintergrund ganz schön gearbeitet und eminent vorgelegt, um den Karren „KAB“ wieder flott zu machen!

Hier noch zwei Entscheidungen, die ich erwähnenswert finde:

Es wird beschlossen, dass eine KAB Ortsgruppe nicht mehr mit einem "klassischen" Vorstandsmodell arbeiten muss. Es kann jetzt auch laut KAB-Satzung ein Leitungsteam installiert werden. So wird die z.B. starre Zuordnungen zu Vorsitzenden, Kassierer, etc aufgehoben.

Oder auch dieses Votum:
Der Vorschlag, den Diözesantag mit seinen delegierten Mitgliedern durch eine weniger große Diözesanversammlung zu ersetzen, wurde durch eine äußerst knappe Entscheidung 51 Ja zu 42 Nein und 5 Enthaltungs Stimmen bei 2/3 Mehrheit nicht durchgewunken. Der Diözesantag bleibt in seiner jetzigen Form durch Basisdemokratie erhalten.

Matthias Görsch

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Jahresprogramm 2022

Mittwoch, 19.01.2022 15:00 Uhr	*Themennachmittag: "Erinnern für die Zukunft" Referentin: Bärbel Likar, Pfarrzentrum Christus König*
Sonntag, 03.04.2022 12:00 Uhr	*Einkehrtag: "Synodaler Weg" Referentin: Brigitte Lehmann, Pfarrzentrum Christus König*
Samstag, 23.04.2022 14:00 Uhr	*Gemeinsames Musizieren bei Kaffee und Kuchen Referent: Edgar Delveaux, Pfarrzentrum Christus König*
Sonntag, 22.05.2022 12:00 Uhr	*Jahreshauptversammlung Beginn mit der Messe um 11:00 Uhr danach Stehcafe Pfarrzentrum Christus König*
Sonntag, 12.06.2022 15:00 Uhr	*Themennachmittag: "Nie wieder - Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Gewalt" zusammen mit der EAB Referent: Rainer Wekeck, Gemeindehaus auf dem Wege*
Samstag, 06.08.2022 19.30 Uhr	*Dämmerschoppen mit Livemusik und Grillen Liveband: evtl. Stimmbruch, Pfarrzentrum Christus König*
Sonntag, 25.09.2022	*Jahresplanung für 2023 Beginn mit dem Stehcafe Christus König, Pfarrzentrum Christus König*
Samstag, 22.10.2022 15:00 Uhr	*Kirchenkabarett mit Ulrike Böhmer Pfarrzentrum Christus König*
Dienstag, 08.11.2022 15:00 Uhr	*Lesehäppchen: "Begegnung mit starken Frauen aus der Bibel" zusammen mit der KFD Christus König Pfarrzentrum Christus König*

Vertraut den neuen Wegen

K. P. Hertzsch, ev. Pfr. 1989

Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.

Entdeckt: CiG, 03.10.2021
Nr. 40 S. 1; auch EG 395

Foto: pixabay

Zeige uns den Weg…

Voller Sehnsucht erwarten wir alle den Weg durch die Adventszeit bis zum großen Tag, der Geburt Jesu.
Bei uns im Kindergarten ist dies die vermutlich schönste und heimeligste Zeit.
Was gibt es Schöneres als GEMEINSAM mit Vorfreude und Hoffnung diesem Ereignis entgegen zu fiebern?

Damals wurde die Geburt Jesu durch den Stern von Bethlehem angekündigt. Auch bei uns ist heute der Stern dann etwas ganz besonderes: Überall hängen selbst gebastelte Sterne und Lichterketten.
Im Kindergarten gehen wir hoffnungsvoll 24 Tage und jeden Tag ein Stückchen von diesem Weg gemeinsam.
Wir singen Lieder, backen, basteln Sterne und öffnen jeden Tag ein Törchen am Adventkalender mit einer Geschichte, zünden die Kerzen am Kranz an und es duftet nach Tanne.

Unser Weg war eine sehr lange Zeit durch Corona beschwerlich. Wir sind aber nie vom Weg abgekommen und haben das Beste gemeinsam daraus gemacht und Lösungen gefunden.
Wenn wir dann im Rollenspiel den schweren Weg bis zur Geburt von Jesus nachspielen, können die Kinder nicht vergessen, was wir an Heiligabend wirklich feiern und was wichtig ist.

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Manchmal ist der Weg dorthin beschwerlich oder ruckelig. Aber wenn wir jeden Tag ein Stückchen gemeinsam gehen, dann ist es umso schöner.

Die Kinder und das Team vom Kindergarten Christus König wünschen Ihnen und Ihren Liebsten ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und vor allen Dingen, dass nicht vergessen wird warum wir es feiern!

Michaela Jelinek

Auf vielen Wegen ins neue Jahr

„Schaut in die Ferne, über die unmittelbaren Steine auf eurem Weg hinweg.

Schaut, wo der Weg hinführt, und geht guten Mutes voran.

Ihr werdet andere auf diesem Weg finden, vielleicht nicht ganz so gut ausgestattet,

also geht ihnen unterwegs zur Hand.“

Robert Baden-Powell
(Gründer der Pfadfinder)

Das zweite Corona-Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir konnten den Sommer und Herbst mit schönen Momenten auf vielen gemeinsamen Wegen bestreiten. An den Sommerlager-Ersatztagen sind wir gewandert, haben gebastelt und das Irrland in Kevelaer-Twisteden erobert. Unser Stammestag im September endete mit einem gemeinsamen Essen und einem lang ersehnten Lagerfeuerabend. Die Stammesversammlung hat unseren langjährigen Vorstand Bastian mit großem Dank verabschiedet und Tim und Andi als neue Vorstandsmitglieder gewählt. Zum Abschluss des Jahres werden wir am 27.11.2021 gemeinsam als Pfadfinderfamilie die Weihnachtszeit beginnen.

Voller Zuversicht und Vorfreude blicken wir auf das Jahr 2022:

Eine kleine Wegzeichenkunde mit dem Pfadfinderstamm St. Ludger

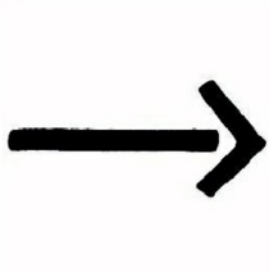
Spielende/Freunde

Stammesversammlung

Achtung Gefahr

Bibergruppenstunde

Badestelle



Folge diesem Weg

Stockbrotzeit

Eine kleine Wegzeichenkunde mit dem Pfadfinderstamm St. Ludger

Folge diesem Weg nicht

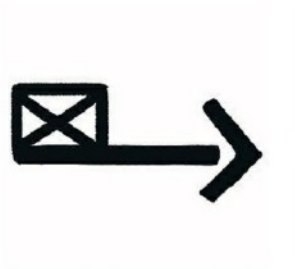
Stammestag

Spielbeginn/Feinde

Sommerlagertag im Irrland

Trinkwasser

Waldbilder



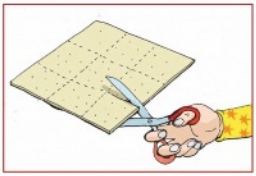
Hier lieg eine Nachricht verborgen

Basteltipp: Geschenkpapiere und Weihnachtskarten selber bedrucken

Was du brauchst:
- Dicke Pappe/Karton
- Paketschnur in verschieden großen Stücken,
- einfarbige Papiere oder Packpapier
- alte Zeitungen als Unterlage
- Plakatfarbe oder Acrylfarbe
- Farbwalze oder Pinsel
- Pappteller • Kleber

So wird's gemacht:

1. Schneide mehrere gleichgroße Stücken aus dem Karton aus (ca. 10x10cm).



2. Dann werden je 4 Pappen mit Leim zu einem handlichen Stoß zusammen geklebt. Trocknen lassen.

3. Schneide die Schnur in kurze Stücke und klebe auf eine der Seiten mit der Schnur ein Muster.

4. In den Pappteller wird dann jeweils Farbe gegossen und mit einer Farbwalze oder einem Pinsel auf das Schnurmotiv aufgebracht. Acrylfarbe ist wasserfest, vergiss deshalb nicht, den Tisch mit alten Zeitungen auszulegen!

5. Zügig wird nun das Motiv mit dem selbst gebauten Druckstempel auf das Papier gedruckt.

6. Wenn du das Motiv auf zurechtgeschnittenen Zeichenkarton druckst, kannst du damit auch wunderbar selbstgemachte Weihnachtskarten gestalten.

Texte / Bilder: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

„Wenn die einen finden, dass man groß ist und andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht gerade richtig.“

Astrid Lindgren hat diesen Satz einmal gesagt. Ich finde ihn sehr passend zum Motto dieses Petrusbriefs. Die einen denken, man ist schon groß und schafft es alleine. Die anderen denken, man ist noch klein und benötigt Unterstützung. In der Kindertageseinrichtung denke ich da zur Zeit besonders an eine Situation, die sich an jedem Morgen wiederholt. Für die „Großen“ (unsere Eltern) endete der Weg in die Kita an der Eingangstür. Für unsere „Kleinen“ (die Kinder) geht der Weg

Einladender Aussenbereich Eingang

noch weiter: Durch die Eingangshalle am großen gestalteten Kinderkreuz und dem Aquarium vorbei, links um die Ecke zu den Garderoben. Die „Kleinen“ ganz groß. Oftmals sind es die „Großen“, die hoffen, dass ein letztes mal um die Ecke geschaut wird, um zu winken. Dabei ist der Weg für die Kinder noch nicht zu Ende - ganz im Gegenteil: Erst jetzt wird ihnen ein Weg gezeigt, der für manch ein Kind erstmal holprig ist. An der Garderobe angekommen schauen sich die Kinder erst einmal um: „Wer befindet sich gerade noch so im Flur?“, „Wer von den größeren Kindern kann mir helfen, die Schuhe und die Jacke auszuziehen?“ oder: „Ist vielleicht gerade eine Erzieherin in der Nähe, die mir helfen könnte?!“ Diese Fragen haben keine klare Antwort, denn es ist ungewiss, ob mir, sofern ich Hilfe benötige, sofort geholfen wird. Natürlich sind die ErzieherInnen in der Nähe und helfen, aber es kostet Überwindung, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen. Anderswo geht es doch ganz einfach: Ich strecke die Füße und Hände nach vorne aus und Mama, Papa, Oma oder Opa machen das schon. Denn die „Großen“ denken, dass die „Kleinen“ noch klein sind. Dies ist eine gewagte These. Man kann es sicherlich nicht pauschalisieren, dass es immer und überall so geht. Und doch ist zu beobachten, dass in den letzten ein bis zwei Jahren, in denen die Eltern nicht mehr mit ins Haus durften, die Kinder unter sich eine Dynamik entwickelt haben, die geprägt ist von gegenseitiger Unterstützung und Selbstständigkeit.

Die „Kleinen“ sind die „Großen“ und das ist gut und richtig so. Mancher Erwachsene tut sich schwer, sich einzugestehen und zu verstehen, dass Kinder sich zu lösen beginnen, sich auf eigene Wege machen, ihre eigene Identität entwickeln und ausprägen. Vielleicht ist dieser Weg eine Berg- und Talfahrt. Es gibt Momente des Weitblicks mit Entwicklungssprüngen, die einen jeden erstaunen lassen. Aber es gibt auch die Momente im Tal, die gerade dann präsent werden, wenn Kinder auf dem Weg des Großwerdens ihren eigenen Dickkopf entwickeln, wenn eigene Bedürfnisse und Meinungen eine neue Rolle bekommen, die es zu verteidigen gilt. Genau in diesen Momenten ist Zeit, darüber nachzudenken, was war, als ich „klein“ war und andere „groß“.

Wie wäre es in diesem Augenblick bei mir gewesen, wenn der Weg an der Eingangstür nicht geendet hätte, vorbei am großen Kinderkreuz und dem Aquarium links um die Ecke? Dann hätten andere gedacht, dass man „klein“ ist, und man selbst vielleicht, dass man „groß“ ist und das ist gerade richtig .

Wenn wir unsere Kinder fragen: „Was bedeutet für dich groß sein?“, dann kommen die verschiedensten Aussagen:

„Das ist so wie du, Herr Wagner“.
„Dann ist man ein Wackelzahnbandenkind“.
„Dann kommt man in die Schule“.
„Dann braucht man keine Windeln mehr“.
… und viele weitere.

Aquarium und Kinderkreuz im Eingangsbereich

Bei der Frage nach der Bedeutung von „klein“, waren die Antworten mindestens genau so entschlossen:
„Dann braucht man einen Schnuller“.
„Mein Bruder ist noch klein, weil der noch ein Baby ist“ oder „Wenn man klein ist, wird man auch noch groß“.

Diese Aussagen zeigen uns einen klaren Weg. Dabei ist es egal, ob man „groß“ ist oder „klein“, denn in jedem Moment eines Aufeinandertreffens ist man mal der oder die „Große“ und mal der oder die „Kleine“ und das ist gerade richtig.

Für den Kindergarten Sankt Peter
Robin Wagner

„Mein Berg sagt:
Blicke weiter, blicke höher, blicke voraus
und du wirst einen Weg sehen.“

Frei nach diesem Zitat von Robert Baden-Powell (Gründer der Weltpfadfinderbewegung) und dem Motto dieses Petrusbriefes haben wir Pfadfinder aus Christus König uns nicht unterkriegen lassen und stets versucht, unseren Kindern den Weg aus der schwierigen Situation aufzuzeigen, um ihnen ihren Corona-Alltag zu erleichtern. So fanden auch in der Coronapandemie einige Aktionen auf verschiedenen Ebenen für die einzelnen Stufen statt, von denen wir hier berichten möchten.

Pfingstaktion 2021

Leider war dieses Jahr ein Pfingstlager auf Grund der anhaltenden Coronapandemie nicht möglich. Auf eine Pfadfinderaktion an Pfingsten konnte und vor allem sollte jedoch niemand von uns verzichten müssen. So haben wir eine Pfingstaktion an Pfingstsonntag ins Leben gerufen.

Da wir traditionell mit dem Fahrrad ins Pfingstlager fahren, wurde unsere Pfingstaktion kurzer Hand zu einer Fahrradchallenge, bei der die Teams bestimmte Orte innerhalb Rheinhausens mit dem Fahrrad anfahren mussten. Dort mussten sie dann verschiedene Aufgaben bzw. Rätsel lösen und die Absolvierung der Station mit Bildern oder Videos dokumentieren. Außerdem mussten die wichtigsten Ergebnisse ebenfalls im Aufgabenheft der jeweiligen Teams notiert werden.

Von der Kothe auf der Wiese vor der Christus König Kirche starteten unsere Mitglieder mit ihren Familien und Freunden in Richtung Toeppersee. An der dort aufgebauten Station mussten die Teams ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, um an die Bälle mit den Zahlencodes zu gelangen. Die Zahlencodes waren für den späteren Verlauf der Aktion von Bedeutung. Über die Wasserlaufstation auf dem Vereinsgelände vom WRK, ging es dann in Richtung Friemersheim. Auf dem richtigen Spielplatz in Friemersheim angekommen, mussten zwei Teammitglieder einen vorgegebenen Parcour mit verbunden Augen bestreiten und die erfolgreiche Absolvierung des Parcours mit einem Video dokumentieren. Anschließend ging es weiter zum Kruppsee. An diesem sollten die Teams ein eigenes Papierboot falten und mit ihrem Boot in See stechen.

Eine DPSG-Lilie aus Strandgut am Rheinufer.

Pfingstaktion in Rheinhausen: Verschiedenste "Sehenswürdigkeiten"

Die versteckte Kiste an der St. Peter Kirche enthielt eine knifflige Aufgabe.

Nun führte der Weg zur alten Dorfkirche in Friemersheim und danach zu unserer ersten Kreativstation am Rhein. Am „Strand" des Rheins war die Aufgabe der Teams, eine DPSG-Lilie oder etwas ähnliches mit pfadfinderischem Bezug mit Strandgut abzubilden und ihr Kunstwerk mit Bildern zu präsentieren. Vom Rhein aus ging es in die Rheinhausener Innenstadt zur St. Peter Kirche. Dort versteckte sich nämlich eine verschlossene Kiste, die sich nur mit den richtigen Zahlencodes öffnen ließ.

Der Rückweg führte unsere fleißigen Radler*innen durch den Volkspark, wo sie mal wieder ihr ganzes künstlerisches Potential auf der Bühne der Konzertmuschel in einem Improvisationstheater ausleben konnten, ehe es dann über den Ententeich und den Wasserturm zum Tempel ging. Dort konnten sich unsere Teams in einem gemeinsamen Aktionsbild verewigen. Danach ging es dann weiter zur Höschenstraße, wo verschiedene Hinweise gefunden werden mussten, um das Codewort und damit das entfernte Banner zurückzuerhalten. Nach der erfolgreichen Absolvierung dieser letzten Challenge ging es zum Schluss für unsere Teams zurück zur Ausgangsstation an die Christus König Kirche, wo sie für all ihre Anstrengungen und Mühen mit einer Pfingsttüte und einem Stockbrotglas belohnt wurden.

Jedes Kind erhielt nach unserer Pfingstaktion eine Pfingsttüte und ein Stockbrotglas.

Sommerlager 2021

Unser diesjähriges Sommerlager fand in Dedenborn in der wunderschönen Eifel statt.

Ein Lager unter anderen Umständen als sonst, aber endlich hatten wir wieder die Möglichkeit uns als Stamm für eine längere Zeit persönlich zu sehen, gemeinsame Zeit zu verbringen und coole Aktionen zu starten. So sollte das Sommerlager vor allem dafür da sein, wieder in Kontakt zu treten, den Teamgeist der Stufen zu stärken und auf Abenteuer zu gehen.

Mehrere Stufen machten eine mehrtägige Wanderung und übernachteten teilweise sogar unter freiem Himmel. Wir spielten verschiedene Spiele, machten zusammen Holz oder nutzten die Zeit, um sich endlich wieder besser persönlich kennenzulernen und uns an die Gemeinschaft zu gewöhnen. Die sportlichen, wie auch die pfadfinderischen Fähigkeiten sollten natürlich nicht auf der Strecke bleiben.

Trotz des schlechten Wetters starteten wir einen Tag des Sports und übten unter anderem das Zelte aufbauen und andere Fähigkeiten, die man als Pfadfinder erlernen und kennen sollte. Leider machte uns das Wetter beim Umsetzen des eigentlich geplanten Programms einen Strich durch die Rechnung. Unser Geländespiel, wie auch der ausführliche Ausbildungstag mussten ausfallen und in anderer Form stattfinden. Doch wir haben uns bis zum Schluss nicht unterkriegen lassen und dem Regen getrotzt: Wir verbrachten den Tag am Feuer mit Musik, Karten- und Gesellschaftsspielen oder Basteln. Als das Unwetter jedoch immer heftiger wurde, haben wir uns dann entschieden, diesem aus dem Weg zu gehen und gemeinsam in eine Turnhalle zu flüchten, um auch die letzte Nacht als Stamm zu „überstehen“. Doch auch davon haben wir uns nicht unterkriegen lassen. Mit viel Stimmung und musikalischer Begleitung für den Busfahrer ging es mit einem eigenen Linienbus zur Turnhalle. So lagen wir sicher in der Turnhalle, während nachts unser Zeltplatz von der Rur überspült wurde und unter Wasser stand.

Gruppenstunden und Aktionen nach den Sommerferien

Chaos beim Tonnentaucher. Die Wölflinge spielen das Chaosspiel.

Für die Wölflinge gab es als Auszeichnung einen Aktionsaufnäher für ihre Kluft.

Juffis und Wölflinge gemeinsam beim Heben des Diözesanschatzes

„Geduld kann man erwerben,
indem man auf das Endziel blickt und erkennt,
wie notwendig die Zwischenstufen sein müssen.“

(Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Weltpfadfinderbewegung)

Lange haben wir darauf gewartet und das Ziel des Weges, uns endlich mal wieder alle regelmäßig zu sehen, nie aus den Augen verloren. Umso glücklicher waren wir, als wir wieder nach den diesjährigen Sommerferien mit Gruppenstunden in Präsenz beginnen durften und auch schnell wieder einige Aktionen auf Stammes-, Bezirks-, und Diözesanebene stattfanden.
So wurde zum Beispiel die Wölflingsaktion „Tonnentaucher“ aus dem Vorjahr nachgeholt, bei der sich die Wölflinge vor allem mit dem richtigen Recyclen von Müll beschäftigt haben. Auch der Juffipokal unseres Bezirks Niederrhein-Süd, der im letzten Jahr leider ausfallen musste, wurde in Moers nachgeholt und von einem Juffi-Team aus dem Stamm Christus König gewonnen. Mitte September fand dann ebenfalls die Aktion „Der Schatz unter den Korallen“ unserer Diözese Münster in Haltern statt, an der wir mit unserer Wölflings- und Juffistufe teilnahmen und gemeinsam auf Schatzsuche gingen.

Ihr merkt also, dass sich viele Dinge bei uns Pfadfindern mittlerweile zum Besseren entwickelt haben, worüber wir auch gerne weiterhin im nächsten Petrusbrief oder auf unserer Stammeshomepage (www.dpsg-ck.de) berichten möchten.

Bis dahin,
Gut Pfad die Pfadfinder Christus König

Messdiener auf Agentenjagd

Am 29. August war es soweit. Endlich konnten sich die Messdiener wieder persönlich zu einer spannenden Aktion treffen. Die ursprünglich geplante Agentenschnitzeljagd in den Rheinwiesen ist leider wortwörtlich ins Wasser gefallen, weshalb wir uns im Frere Roger-Raum bei der Christus König Kirche getroffen haben. Nach einem Corona-Schnelltest hat es nicht lange gedauert, bis die Stimmung beim gemeinsamen Spielen vor der Kirche ganz oben war. Passend zum Agententhema des Tages haben wir im Anschluss als Alternative zur ausgefallenen Schnitzeljagd dem entführten Sheriff eines Westerndorfes in einem Escape Room-Spiel geholfen, aus der Gefangenschaft der Gangster zu entkommen. Bei dem Ermittlungsgeschick und der Cleverness der Messdienertruppe war es natürlich keine Frage ob, sondern wann wir den armen Sheriff befreien. Nach erfolgreicher Rettungsaktion hat dann eine Kugel Eis den Tag perfekt abgerundet.

Endlich wieder Spiel und Spass !

Wer gewinnt wohl hier …

Seit den Sommerferien sind wir auch sehr froh, die zweiwöchig stattfindenden Messdienerstunden in Präsenz anbieten zu können. Auch wenn es per Videokonferenz immer sehr viel Spaß gemacht hat, ist das persönliche Treffen immer noch schöner und wir freuen uns sehr, auch in den kommenden Wochen hoffentlich zahlreiche Messdiener zu den Gruppenstunden begrüßen zu dürfen.

Langsam wird auch das Dienen in den Messen wieder aufgenommen. Vorerst aber noch ohne Messdienerplan und auf freiwilliger Basis.

Als nächstes großes Highlight folgte nun unser Messdienerwochenende im Oktober. Gemeinsam verbrachten wir ein tolles Wochenende in Nieukerk. Die Leiterrunde hatte sich ein abwechslungsreiches und spannendes Programm ausgedacht. Das Thema in diesem Jahr heißt: „Du hast uns Deine Welt geschenkt“.

Sascha Stüttgen

… Messdiener oder Leitungsteam?

#Sinn.Suchen.Leben: 35 Jugendliche auf dem Weg zur Firmung

Im nächsten Pfarrbrief werden wir ausführlich über die Firmvorbereitung 2021 und die Firmung berichten. Für heute einige Eindrücke vom Weg, auf den wir uns gemeinsam mit 35 Jugendlichen gemacht haben …

#Sinn.Suchen.Leben.
FIRMUNG ST. PETER

Hanna:
Unterwegs sein heißt für mich …
… Neue Dinge kennen lernen
… Reisen
… weg von zuhause

Emilia:
Unterwegs sein heißt für mich die Natur wahrzunehmen, sich frei fühlen und seine Sorgen im den Hintergrund zu schieben. Außerdem kann man sich in dieser Atmosphäre gut mit Gott verbinden … Im Anschluss geht man wieder zu seinem „Heimathafen" zurück …

Sarah:
Unterwegs sein heißt für mich, neue Orte und Dinge kennenzulernen.

Julia:
Unterwegssein heißt für mich weg von zu hause zu sein. In der Natur zu sein oder wohin zu reisen, was zu entdecken. Auf dem Weg zur Firmung werde ich mit der Hilfe meiner Familie und Freunde meinen Glauben an Gott bestärken.

Giuliano:
Unterwegs sein heißt für mich Erfahrung sammeln.

Laura:
Unterwegs sein heißt für mich Freunde zu treffen und Spaß zu haben. Auf dem Weg zur Firmung bin ich dem Glauben näher gekommen.

Anna-Lena:

Unterwegs sein heißt für mich in der Natur zu sein, frische Luft atmen zu können. Manchmal auch ohne festes Ziel. Auf dem Weg zur Firmung begleiten mich meine Freunde und meine Familie, die mir zur Seite stehen, wenn ich sie brauche. Diesmal begleiten sie mich auf dem Weg zu Gott.

Anonym:

Unterwegs sein heißt für mich etwas zu erleben.

Mira:

Unterwegs sein heißt für mich Erfahrungen zu machen und daraus zu lernen.

Auf dem Weg zur Firmung will ich meinen Glauben näher verstehe und kennenlernen.

Johanna:

Unterwegs sein heißt für mich einem Weg zu folgen, dabei die Augen aufzuhalten und neue Dinge zu entdecken.

Zeig uns den Weg

Zeig uns den Weg
durch die Kälte, die Sorgen, das Leid,
zeig uns den Weg
und nimm uns unsre Angst vor der Zeit,
zeig uns den Weg,
gib uns Kraft und befrei uns von Zweifeln und Schmerzen,
zeig uns den Weg
in die Häuser der Menschen und in ihre Herzen.

Denn wir brauchen die Hoffnung, dass es wieder wird,
denn wir brauchen den Glauben, dass der Teufel sich irrt,
denn wir brauchen die Liebe, ohne die wir nichts sind,
denn wir brauchen den Blick auf das heilige Kind,

das uns gnädig und gütig die Zukunft verspricht
und uns wärmt und erleuchtet mit seinem Licht.

Christian Behrens

Foto: Christian Behrens

GARANTIERT CORONA-FREI UND DOCH SO SCHÖN WIE EINE UMARMUNG: WUNDERVOLLE (WEIHNACHTS-) GESCHENKE AUS DEN „KLEINEN WELTEN“

Kalender „Im Himmel überm Niederrhein“ 2022

Nach dem tollen Erfolg im letzten Jahr gibt es den Kalender „Im Himmel überm Niederrhein“ des Kleinkünstlers und Fotografen Christian Behrens nun auch für 2022. Alle Motive sind Luftbilder, die Christian Behrens aus dem Gasballon seines Freundes Volker Kuinke gemacht hat. Liebevoll kommentiert mit augenzwinkernden Bildunterschriften macht der Kalender seinen Betrachtern das ganze Jahr über Freude.

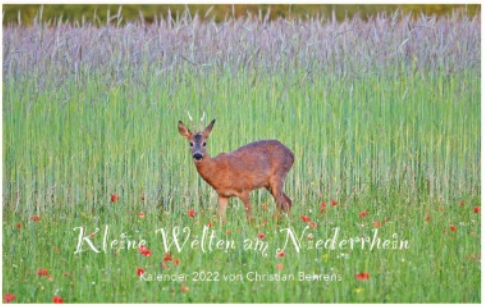
Der Kalender „Im Himmel überm Niederrhein“ hat das schöne Format 42 x 29,7 cm, kostet 25€ und ist ein wunderschön leuchtendes (Weihnachts-) Geschenk und ein himmlischer „Hingucker“ für Groß & Klein.

Tischkalender „Kleine Welten am Niederrhein“ 2022

Zusätzlich oder als Alternative zum großen Wandkalender gibt es in diesem Jahr auch noch den kleinen Tischkalender „Kleine Welten am Niederrhein“ 2022 mit wundervollen Einblicken in die „Kleinen Welten“ vor unserer Haustür.

Mit seinem niedlichen Format von 21 x 14,8 cm passt er, gehalten von einem schönen Eichenholzständer, auf jeden Schreibtisch und erfreut seine Besitzer*innen mit seinen Motiven und den witzig-hintergründigen Bildunterschriften an jedem Tag des Jahres 2022.

Der Tischkalender „Kleine Welten am Niederrhein“ mit dem schönen Format 21 x 14,8 cm, kostet inklusive edlem Eichenholzständer 16€.



Beide Kalender gibt es ab Ende Oktober außer bei Christian Behrens (Tel: 0178 / 8204592) voraussichtlich in der Mayerschen Bücherinsel in Rheinhausen, in der Barbara Buchhandlung in Moers, in der Elefanten Apotheke Moers-Schwafheim, bei Edeka Müser in Moers-Schwafheim, in der „Zipfelmütze“ (Poststelle) in Kerken-Aldekerk und beim Hofladen der Obstplantagen Bloemersheim in Neukirchen-Vluyn (weitere Verkaufsstellen folgen, siehe auch die Homepage der „Kleinen Welten“ www.kleinewelten.de).

Fragen und Gedanken zum Vaterunser

Vaterunser

Bist du auch mein Vater?
Willst du mein Vater sein?
Weil ich getauft bin?
Oder einfach nur weil ich bin?
Wie bist du Vater? Wie mein leiblicher Vater?
Strenger oder gütiger und liebevoller?
Hast du auch mütterliche Züge?

im Himmel

Wo ist der Himmel?
Ist der Himmel ein Ort oder ein Zustand?
Ist der Himmel über den Wolken?
Was ist der Himmel? Vollkommenheit? Vollkommenheit in deiner Hand?
Ist der Himmel Zukunft?

geheiligt werde dein Name

Dein Name wird fast nur noch in Floskeln ausgesprochen: Gott sei Dank!
Ach Gott! Weiß Gott! Ach Gottchen!
Ich wünsche mir, dass dein Name mit Ehrfurcht ausgesprochen wird –
dass man Ehrfurcht vor dir hat.

Dein Reich komme

Was ist dein Reich? Wie wird dein Reich sein? Diese Welt ohne all das Unvollkommene und Böse?
Oder etwas ganz anderes? Wann kommt dein Reich? Wie kommt dein Reich?
Wächst es langsam, wie Jesus es uns im Gleichnis vom Senfkorn erzählt?
Oder kommt es plötzlich, fällt es über uns herein? Warum lässt du uns so lange warten, schon 2000 Jahre? Stehen wir Menschen mit unseren Unvollkommenheiten und Schwachheiten dem Kommen deines Reiches entgegen?

Dein Wille geschehe

Was willst du? Wie können wir erfahren, was du willst?
Geschieht dein Wille an uns?
Oder willst du, dass dein Wille auch durch uns geschieht?
Sollen wir deinen Willen tun?

wie im Himmel so auf Erden

Du bist der Herr über Himmel und Erde. Du hast Macht überall. Ich bitte dich: Vollende dein Werk!
Lass uns nicht so lange warten! Wenn dein Wille geschieht wie im Himmel so auf Erden – ist das dein erwartetes Reich?

Unser tägliches Brot gib uns heute

Wir haben unser tägliches Brot. Wir haben reichlich davon. Aber viele Menschen auf der Welt hungern. Hilf uns, dafür zu sorgen, dass die Güter dieser Welt gerecht verteilt werden, damit niemand mehr zu hungern braucht, damit jeder sein tägliches Brot hat.

Und vergib uns unsere Schuld

Wir werden schuldig an unseren Mitmenschen, wir werden schuldig an dir. Wir werden schuldig an der Umwelt. Wir werden schuldig an uns selbst. Du musst uns viel Schuld vergeben.

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Anderen zu vergeben, die uns Böses getan haben, ist schwer. Unsere Feinde zu lieben, ist schwer. Ich denke, das sind die schwersten Dinge in unserem christlichen Leben. Das erfahre ich jeden Tag.
Hilf uns und hilf mir, zu vergeben und nicht nachtragend zu sein!

Und führe uns nicht in Versuchung

Führst du uns in Versuchung? Der umstrittenste Vers dieses Gebetes. Du hast die Welt so geschaffen, dass wir immer wieder Versuchungen begegnen. Wie oft erliegen wir ihnen! Mach uns stark, damit wir die Versuchungen erkennen und ihnen widerstehen können!

sondern erlöse uns von dem Bösen

Wie schön wäre die Welt, wenn es nichts Böses in ihr gäbe! Aber du hast uns als freie Menschen geschaffen. Wir haben die Wahl zwischen Gut und Böse.
Das Böse ist überall, auch in der Kirche. Das müssen wir zur Zeit bitter erfahren. Deshalb bin ich froh und dankbar, dass diese Liedstrophe in unserem Gotteslob steht:
Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen,
sie zu befreien aus der Macht des Bösen, … . (484,6)
Nun bitte ich dich, Gott:
Stärke unseren Willen zum Guten, damit mehr Gutes als Böses geschieht, damit dein Reich kommen kann!

Ulrich Koch, Pfarrer em.

„Zeig' mir den Weg“ singen die Böhse Onkelz, Rockband

„Auf dem Weg“ singt Mark Forster

„Zeige mir den Weg“ empfiehlt die PetrusBrief Redaktion als Motto.

„Zeige uns den Weg“ ruft das Lied im Gotteslob, 822

Offensichtlich spüren Menschen in unterschiedlichen Lebensbereichen, dass Wege, Pfade, Straßen unseres Lebens variantenreich verlaufen. Immer wieder entstehen neue Suchbewegungen: In jeweiligen Lebensphasen, durch gesellschaftliche Veränderungen, freundschaftliche Beziehungen oder sich entwickelnde Lebensläufe. Es entstehen Fragen: Was ist mir wirklich wichtig? Was gibt mir Sinn und Erfüllung? Was trägt uns über den Tag hinaus? Was hat am Ende Bestand?

„Er kennt die Antwort auf alle Fragen
Er weiß heute schon, was morgen ist
Der Prophet in diesen Tagen
Wisst Ihr, wer es ist ...“.
So singen die „Böhse Onkelz”.

Wer ist der „Prophet“ der Pfadfinder in St. Peter? Der „Chefansager“ der politisch Agierenden? Wer der Orientierungsgeber der jungen Erwachsenen in unserer Pfarrei?
An wen haben die Mitglieder bei diesem „Zeig mir den Weg“-Motto des Petrus Briefes gedacht? Welche Impulse sind mit dem Motto verbunden?
Möglicherweise gezielt an den Geburtstag Jesu als Beginn seines Lebenswegs, umsorgt und erzogen von jüdischen Eltern.
Das Lied im Gotteslob „Zeige uns den Weg,“ benennt Lebenssituationen, die jede/r in verschiedenen beruflichen, privaten, kirchlichen, privaten sehr existentiellen Bereichen immer wieder schultern muss:
„hier und in dieser Zeit“,
„wenn wir ratlos sind“,
„wenn uns nichts gelingt“,
„zeige uns den Weg in die Ewigkeit“.

Machen wir uns auf den Weg zu dem, an den dies Lied gerichtet ist:
JESUS verheißt seinen Freunden und allen Menschen Lebensorientierung. Auf die Frage von Thomas: „Herr wir wissen nicht, wohin du gehst?“ antwortet ihm Jesus: „Ich bin der Weg … niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14.5,6).
Jesus gibt in Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen immer wieder anregende Hinweise. Nicht das „Ich“ steht im Zentrum, sondern „liebe Deinen Nächsten“.
Viele kennen seine bekannte Erzählung von dem, der „Unter die Räuber gefallen ist“ und Hilfe vom mitfühlenden „fremden“ Samariter erfährt.

Interessante Anregungen sind auch zu entdecken im Gespräch Jesu mit einem unbekannten Mann:
„Siehe, einer trat zu ihm und sprach: Herr, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ *(Mk 10,17; Mt 19,16)*.
Welche Antwort würden wir geben, wenn uns jemand nach dem richtigen Weg zum Leben fragt? Wann haben wir uns selbst diese fundamentale Frage gestellt? Was trägt im Leben und auch nach dem Sterben? Mit Vertrauten schon mal diskutiert?

Ein Weg in Bergheim

Jesus weist auf die Gebote der Thora. Der Unbekannte, den Jesus lieb gewinnt, beteuert, dass er die Weisungen stets befolgt habe.
„Da sah ihn Jesus an und sagte: Geh, verkaufe, was du hast. Gib das Geld den Armen und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben“ (Mk.10,17-22).
Der Mann ging traurig weg. Jesus ließ ihm seine Entscheidung.
Im Verlauf des Gesprächs zeigt Jesus, wie er sich dem Fremden zuwendet, er hört zu. Jesus akzeptiert darüber hinaus, dass sein Rat, er möge den Lebensweg verändern, vom Gesprächspartner nicht angenommen wird. Er geht. Jesus lässt ihm seine Freiheit zum eigenen Lebensweg.

Wir leben in einer offenen Gesellschaft, in der jeder frei über seinen Lebensbereich entscheiden kann, selbstverantwortlich auch für seine religiösen Überzeugungen.

Mark Forster weist in seinem Lied auf ein damit verbundenes Problem hin:

„Ich weiß jetzt, auf dem Weg
Auf dem ich lauf
Bin ich an so vielen vorbeigerauscht“.

Verunsichern die Aussagen und Handlungen Jesu die gegenwärtig Lebenden? Seine Aus- und Zusagen erscheinen uns als zu radikal und zu exklusiv.
Doch mit Jesus ist Gott, sein Vater und Gott Abrahams, für uns erfahrbar, begreifbar und sichtbar in den Evangelien. In ihnen zeigen sich Wege, die unserem Leben eine Hoffnung geben, die über jegliches Sterben hinausweisen.

Machen wir uns „auf den Weg“, wie singend gerufen wird:
„Mach unseren Herzen Beine, Gott. … Bleib du uns auf den Fersen, Gott“ (GL 835).
Mach uns, machen wir die Augen auf!

Josef Jakobi

Wer weist uns den Weg

Im Sommerurlaub habe ich eine Fahrradtour mit Freunden gemacht. Die Routen sind in Deutschland oft gut beschildert. Doch immer wieder erreichten wir Stellen, wo der von uns geplante Weg nicht sofort erkennbar war. Weder aktuelle Karten und - noch „besser“ - „google maps“ oder „Komoot“ konnten da schnell aus der Patsche helfen. Manchmal war es gut, einfach Einheimische zu befragen.

Wie schön wäre es, in den Entscheidungssituationen unseres Lebens schnell auf verlässliche Navigationssysteme oder Ortskundige zurückgreifen zu können!

Wohin soll ich mich wenden? Wer kennt diese Frage nicht?

Nicht nur bei Radtouren, auch bei Schulwahl, Ausbildungsplatz, Berufswahl, Berufswechsel, Kündigung, Rente, Partnerwahl, Eheschließung, Auszeit, Trennung, Scheidung, Bleiben, Ausharren, Umzug, Ortswechsel, Auswanderung, Glaube und Religion ...

Ständig müssen wir uns entscheiden, einen Weg befürworten und einen anderen verabschieden.

Papa / Mama, was soll ich tun? Eltern haben diesen Ruf der Kinder oft direkt oder indirekt vernommen. Nicht wenige Eltern haben dann ihre eigene Hilflosigkeit und Orientierungslosigkeit verspürt. Wie oft, wenn wir ehrlich sind, befinden wir „Erwachsene“ uns in ähnlich unsicherer, unorientierter Situation: Wie und wohin soll es weitergehen?

„Herr, zeige uns den Weg!“

Müssen dem Herrn nicht die Ohren dröhnen von all den Rufen in unserer Welt: Klimakrise überall, Kriege, Not, Hunger, Elend, Missernten, Dürre, Wassernot, Flutkatastrophen, persönlichen Katastrophen, Uneinigkeiten in der Kirche, Richtungsentscheidungen allerorten ---- Was sollen wir tun?

Gott gibt keine guten Ratschläge und antwortet uns nicht mit Rezepten. Er verordnet uns keine Patente oder weist uns Einbahnstraßen. Damit müssen wir uns wohl abfinden. Wir müssen unsere Entscheidungen verantworten. Er schenkt Einsicht, Verstand, Freiheit, die Fähigkeit zur Entscheidung. Die Qual der Wahl zwischen Alternativen bleibt uns erhalten. Und damit auch gelegentlich die Konsequenz, dass wir uns auf dem Holzweg befinden mit all seinen Folgen.

Gott zwingt uns nicht zur Impfung, zur Abfalltrennung, zum Konsumverzicht, zu vermindertem Fleischverzehr, zum Fahrrad statt zum SUV. Aber er verweist darauf, dass wir unseren Mitmenschen verpflichtet sind: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst. Die Schöpfung ist dir anvertraut.“

Quelle : pixabay

Bedenken das immer jene, die heute den Primat der Eigenentscheidung und Selbstbestimmung, der so genannten „Freiheit“ so laut herausposaunen?
Meine Freiheit endet an der Freiheit des Nächsten!
Im Fußboden der Kathedrale von Chartre ist ein berühmtes Labyrinth-Mosaik eingelassen. Man kann es als Symbol unseres Lebensweges deuten: Die Suche nach dem Zentrum unseres Lebens. Wie finde ich zum Mittelpunkt meines Lebens? Irrwege, Wirrwege, Umwege, Abwege, Zuwege, Hinwege, … Pfade zum Leben - leider unbeschildert.
Was macht das bekannte Maislabyrinth für Kinder am Niederrhein bei Kleve heute so attraktiv? Ist es nicht die selbe Neugier und die selbe Herausforderung wie die der Fliesenleger vor hunderten Jahren in Chartre? Wie finden wir heraus aus dem Unübersichtlichen auf unseren Weg? Für die Kinder noch mit dem spielerischen Reiz, noch nicht belastet mit der Beschwernis der Alten, die schon lange suchen…

Zeige uns den Weg
Das ist der verständliche Ruf nach Orientierung in dem Wirrwarr unserer Welt. Wir wünschen, dass uns die göttliche Wolke wie damals für das erwählte Volk von Ägypten scheinbar zielsicher über alle Sümpfe hinweg ins gelobte Land voran zieht. Der Weg ins gelobte Land: Ein Bild für die Sehnsucht, endlich da anzukommen, wo alles gut ist, wo Milch und Honig fließen.
Aber auch da, auf dieser menschlichen Wüstenwanderung, entlässt uns Gott nicht aus der Verantwortung: Goldene Kälber, Hadern mit dem Weg und seinen Führern, Sehnsucht nach Rückkehr zu alten Gewohnheiten, der Sicherheit der „Fleischtöpfe Ägyptens“ – das alles lässt er zu.
Gott traut uns zu, den Weg zu finden. Entscheiden wir uns in aller Freiheit und Verantwortung in der Gemeinschaft unsrer WeggenossInnen, wohin wir ziehen wollen. Risiko inklusive. Ich für mich, wir für uns, unsere Familie, unsere Pfarrei, unserem Staat ….

Er lässt uns nicht allein. Er geht mit uns.

Elmar Jakubowitz

Festtagsgottesdienste / bes. Gottesdienste

Sonntag, 14.11.2021		
11.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Firmung m. Weihbischof Lohmann
15.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Firmung m. Weihbischof Geerlings

Freitag, 26.11.2021		
17.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Familienmesse zum Start in den Advent

Freitag, 24.12.2021: Heiliger Abend		
10.00 Uhr bis 16.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Offene Kirche mit Glühwein, Punsch und Suppe auf dem Kirchplatz sowie kleinen Angeboten in der Kirche für Familien, Kinder und Jugendliche. Andachten um 10, 12 und 15 Uhr.
17.00 Uhr	*Kirche Chr. König*	Familienmesse
17.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Hl. Messe
22.00 Uhr	*Kirche Chr. König*	Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor Chr. König, anschl. Glühwein-Empfang im Innenhof

Samstag, 25.12.2021: Weihnachten		
09.30 Uhr	*Kirche St. Peter*	Hl. Messe
11.00 Uhr	*Kirche Chr. König*	Hl. Messe

Sonntag, 26.12.2021: Zweiter Weihnachtstag		
09.30 Uhr	*Kirche St. Peter*	Hl. Messe
09.30 Uhr	*Kap. Johann.-Krhs.*	Hl. Messe
11.00 Uhr	*Kirche Chr. König*	Hl. Messe

Freitag, 31.12.2021: Hl. Silvester		
17.00 Uhr	*Kirche Chr. König*	Hl. Messe zum Jahresende

Samstag, 01.01.2022: Neujahr		
17.00 Uhr	*Kirche St. Peter*	Hl. Messe zum Jahresbeginn

Sternsingeraktion 2022		
07.01.2022	*ab 08.00 Uhr*	Sternsingerstand / Wochenmarkt in Bergheim
08.01.2022	*ab 08.00 Uhr*	Sternsingerstand / Wochenmarkt in Hochemmerich
	tagsüber	Sternsingerbesuche
	17.00 Uhr	Großer Sternsinger-Gottesdienst in St. Peter
09.01.2022	*tagsüber*	Sternsingerbesuche

Regelmäßige Gottesdienste 2021

Samstag		
17:00 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe
18:30 Uhr	Pfarrkirche Christus König	Hl. Messe
Sonntag		
09:30 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe
11:00 Uhr	Pfarrkirche Christus König	Hochamt
Dienstags alle zwei Wochen im Wechsel		
15:00 Uhr	Pfarrzentrum Christus König	Hl. Messe, anschl. Seniorenkaffee / unger. KW
15:00 Uhr	Pfarrheim St. Peter	Hl. Messe, anschl. Seniorenkaffee / ger. KW
Donnerstag		
18:00 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe
Freitag		
18:00 Uhr	Pfarrkirche Christus König	Hl. Messe

Offene Kirche		
10-12 Uhr	Kirche St. Peter	jeden Mittwoch
16-17 Uhr	Kirche St. Peter	jeden Dienstag
08-18 Uhr	Ludgerikapelle	jeden Werktag

Johanniter-Krankenhaus		
09:30 Uhr	Hl. Messe (Ökum. Gottesdienst)	jeden 2., 4. und 5. Sonntag
Johanniter-Altenheim, Ohletz-Saal		
15:30 Uhr	Hl. Messe	jeden 2. Donnerstag
Lene-Reklat-Seniorenzentrum		
15:30 Uhr	Wort-Gottesd. m. Kommunionfeier	jeden 3. Mittwoch

Taufen, Trauungen und Ehejubiläen

nach Absprache mit dem Pfarrbüro

Änderungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Wocheninfo
oder der Homepage www.stpeter.de

Gemeindetermine

November

Sa, 13.11.	12:00 Uhr	Stammesversammlung der Pfadfinder Christus König	Pfarrzentrum C.K.
Do, 18.11.	17:00 Uhr	Sternsinger - Drittes Planungstreffen	Pfarrzentrum C.K.
Do, 18.11.	19:30 Uhr	KV-Sitzung	Pfarrzentrum C.K.
Sa, 27.11.	07:30 Uhr	Frühschicht, anschl. Frühstück (3G)	Kirche/Pfarrzentrum C.K.
So, 28.11.	12:00 Uhr	Stehcafé	Pfarrzentrum C.K.
So, 28.11.	14:00 Uhr	KAB Spielenachmittag	Pfarrzentrum C.K.
So, 28.11.	17:00 Uhr	Adventfenster	Kita Christus König

Dezember

Fr, 03.12.	21:00 Uhr	FreitagsMusik	Kirche C.K.
Sa, 04.12.	07:30 Uhr	Frühschicht, anschl. Frühstück (3G)	Kirche/Pfarrzentrum C.K.
So, 05.12.	17:00 Uhr	Adventfenster	Jugendzentrum
Do, 09.12.	17:00 Uhr	Infotreffen für alle interessierten Sternsinger/innen	Pfarrzentrum C.K.
Fr, 10.12.	19:30 Uhr	Pfarreiratssitzung	Pfarrzentrum C.K.
Sa, 11.12.	07:30 Uhr	Frühschicht, anschl. Frühstück (3G)	Kirche/Pfarrzentrum C.K.
So, 12.12.	17:00 Uhr	Adventfenster	Heinrich-Tellen-Haus
Mi, 15.12.	17:00 Uhr	Sternsinger - Viertes Planungstreffen	Pfarrzentrum C.K.
Do, 16.12.	19:30 Uhr	KV-Sitzung	Pfarrzentrum C.K.
Sa, 18.12.	07:30 Uhr	Frühschicht, anschl. Frühstück (3G)	Kirche/Pfarrzentrum C.K.
So, 19.12.	17:00 Uhr	Adventfenster	Kita St. Peter
Do, 23.12.	19:00 Uhr	Weihnachtskonzert	Kirche S.P.

Gemeindetermine

Januar

Do, 06.01.	16:00 Uhr	Auftakttreffen Sternsinger	Pfarrzentrum C.K.
Di, 11.01.	19:00 Uhr	Vorstands- und Vertrauens-leutesitzung	Pfarrzentrum C.K.
Mi, 19.01.	14:00 Uhr	Themennachmittag KAB "Erinnern für die Zukunft"	Pfarrzentrum C.K.
So, 23.01.	12:00 Uhr	Stehcafé	Pfarrzentrum C.K.
So, 23.01.	14:00 Uhr	KAB Spielenachmittag	Pfarrzentrum C.K.

Februar / März

So, 20.02.	09:00 Uhr	Trödelmarkt der Kita C.K.	Pfarrzentrum C.K.
So, 27.02.	12:00 Uhr	Stehcafé	Pfarrzentrum C.K.
So, 27.02.	14:00 Uhr	KAB Spielenachmittag	Pfarrzentrum C.K.
Mi, 09.03.	19:00 Uhr	Vorstands- und Vertrauens-leutesitzung	Pfarrheim S.P.
So, 27.03.	12:00 Uhr	Stehcafé	Pfarrzentrum C.K.
So, 27.03.	14:00 Uhr	KAB Spielenachmittag	Pfarrzentrum C.K.

Änderungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Wocheninfo oder der Homepage www.stpeter.de

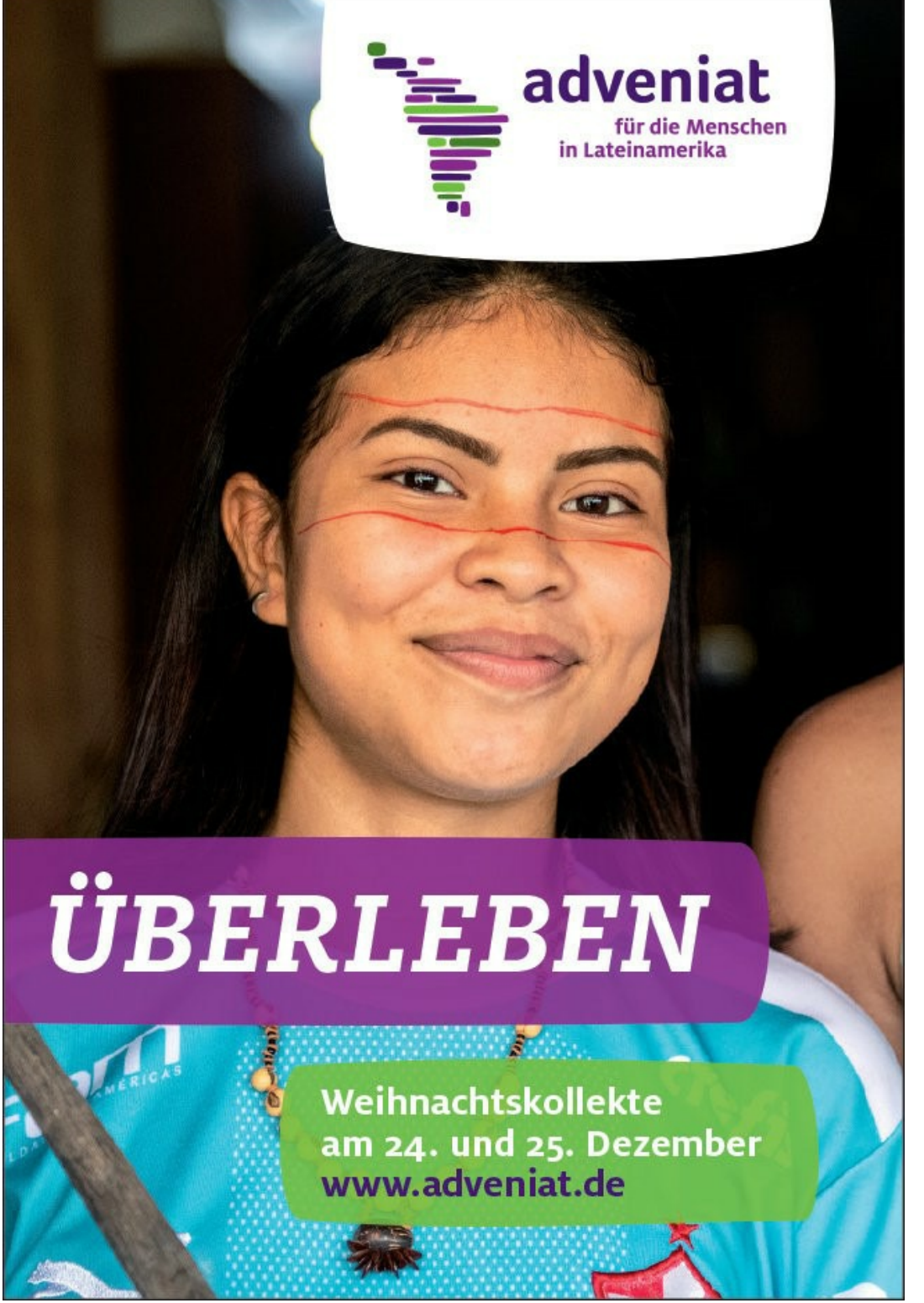


Bild: Adveniat in Pfarrbriefservice

Informationen zu Gemeindeveranstaltungen

Homepage: www.stpeter.de

Facebook: stpeter.rheinhausen

Instagram: #stpeter.rheinhausen , #ichglaubandich

... in eigener Sache

Redaktionsschluss für den nächsten Petrusbrief:
28. Februar 2022

Herausgeber: Pfarrei Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg-Rheinhausen

v.i.S.d.P. : Johannes Mehring
Redaktion:
Mary Dominic, Matthias Görsch, Josef Jakobi, Elmar Jakubowitz, Marita Lebrun
Gestaltung:
Das Redaktionsteam
Publishing : Matthias Görsch, Marita Lebrun, Mary Dominic, Thekla Jakobi
Covergestaltung : Thekla Jakobi
Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg
Mail-Adresse : ***petrusbrief@stpeter.de***

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß-Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Auflagenhöhe: 1.200

Notiz:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern im Petrusbrief die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Ich glaub an Dich!

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. PETER DUISBURG-RHEINHAUSEN

Kontaktadressen

www.stpeter.de

Pfarrer Johannes Mehring	(0 20 65) 8 39 94 20
Pastor Raymond-Médard Kabongo-Ilunga	(0 20 65) 6 76 39 70
Pastoralreferentin Simone Wingels	(0 20 65) 6 79 91 01
Pastoralreferent Peter Fendel	(0 20 65) 6 79 90 86

Büros

Sabine Bading, Beate Block, Stefanie Rönchen (0 20 65) 6 05 24
E-Mail stpeter-rheinhausen@bistum-muenster.de

Pfarramt St. Peter

Dienstag:	9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 - 12:00 Uhr und 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag:	9:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro St. Peter (0 20 65) 5 76 68
Mittwoch: 9:00 - 12:00 Uhr

Kindergärten

Christus König	Uwe Schlösser	(0 20 65) 6 03 42
St. Peter	Robin Wagner	(0 20 65) 5 81 42

Jugendzentrum

St. Peter	Pascal Rusche	(0 20 65) 7 47 16

Kirchenmusik

Ludger Morck (0 20 65) 6 23 54

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Sabine Grütjen, Sekretariat (0 20 65) 7 30 08

Katholisches Bildungsforum

Heike Heger (0 20 65) 9 01 33 40